

Wort des Tages am 21. April 2020  
Johanneskirche Hamburg - Rissen  
Vikar Tobias Stäbler

## **Ich bin schön!**

Das erste, was sie tut, noch bevor sie morgens aufsteht, ist Instagram und Facebook. Nicht um etwas zu posten, sondern um zu schauen, was die anderen machen und natürlich um die eigenen likes zu checken. Gestern vor dem ins Bett gehen hatte sie noch einmal geschaut. 53 Likes für ihren letzten Beitrag auf Facebook und zwei Kommentare. Julia hat ihr Profilbild gewechselt. Sie war vorher beim Friseur. Jetzt hat sie kurze Haare, sehr kurze Haare.

Mike antwortet auf das neue Bild: „Wow. Super Hot! Du kannst einfach alles tragen“ und Anna schreibt in die Kommentare: „Oooch, wo sind denn deine schönen Haare hin? Anyway, du bist und bleibst die Schönste unter der Sonne.“ Und dahinter schickt sie ein Kuss-emoji.

Julia ist unzufrieden. Gestern abend 53 Likes und heute morgen immer noch 53 Likes. Keins dazugekommen, wobei ihre Freunde aus den USA doch die ganze Nacht Zeit hatten auf ihr neues Bild zu reagieren. Und nur zwei Kommentare fand sie auch sehr wenig. Ihre Facebook Freunde schaffen da mehr und sie fragt sich, warum. Vielleicht war sie nicht interessant genug. Ihr Leben nicht spannend genug.

Lange vor den Zeiten von Facebook und Co, gab es eine Frau, der es auch so ging wie Julia. Sie hat auch jeden Morgen gleich nach dem Aufstehen nur einen einzigen Gedanken. Sie steht auf, geht ins Bad, stellt sich vor den Schminkspiegel und will es wissen. „Spieglein, Spieglein an der Wand, wer ist die Schönste im ganzen Land?“ „Frau Königin, sie sind die Schönste hier“. Soweit so gut eigentlich, ginge der Satz nicht noch weiter, denn auf diese schmeichelhafte Antwort folgt das „Aber...“ Sie sind die Schönste, aber.... und da schnappt sie zu. Die tückische Vergleichs-Falle.

Das Gesicht der Königin verdunkelt sich. Ich sehe es förmlich vor mir. Bei dem ersten Halbsatz strahlt die Königin noch. „Sie sind die Schönste im ganzen Land“ So etwas hört man gern. Und dann tritt da dieses Schneewittchen auf den Plan und stellt alles Positive, alles Schöne und Gute in den Schatten. Der Spiegel stellt den Vergleich an und stürzt damit die Königin in große Unzufriedenheit.

Wenn wir uns vergleichen, kann unsere eigene Schönheit hässlich werden. Wenn wir neidvoll auf den Anderen schauen, verliert sich unser Blick in Missgunst und Eifersucht. Dann vergiften wir Äpfel und verstricken uns in Lügen. Wer sich ständig vergleicht, läuft Gefahr sein Selbstwertgefühl zu verlieren. Es wird immer Leute geben, die erfolgreicher sind. Es wird immer Menschen geben, die klügere Worte sprechen können. Es wird immer Väter und Mütter geben, die liebevoller mit ihren Kindern umgehen. Es wird immer Partner geben, die eine Beziehung besser hinbekommen. Es wird immer Menschen geben, die schöner, klüger, reicher, intelligenter, witziger, eloquenter, beliebter sind. Wenn wir uns vergleichen, richten wir unseren Blick oft auf unsere Defizite. Unseren Wert definieren wir dann nicht aus dem, was wir tatsächlich sind und was wir können, sondern aus dem, was bei Anderen scheinbar besser läuft und uns fehlt.

Gott hält nicht viel von diesem sich messen und vergleichen. Er führt uns weg von dem Schielen auf den Anderen. Er lockert unser versteinertes Gesicht. Bei Gott gibt es kein „du bist schön, aber....“ Bei Gott gibt es nur ein „du bist schön, Punkt!“.

Alles andere wäre ja auch Quatsch, denn als Gotteskinder glauben wir, dass Gott uns geschaffen hat. Und zwar alle Menschen. Alle nach seinem Bilde. Wir sind genau so wie wir sind perfekt, auch wenn nicht immer alles perfekt läuft.

Wir können auf den Blick in den Spiegel getrost verzichten. Denn die Augen, mit denen man sich selber anschaut, sind nicht die Augen, in denen man am besten aufgehoben ist. Wenn Gott uns mit seinen Augen anschaut, sind wir schön. Dann werden alle unsere Macken liebenswert. Dann kann ich so bleiben wie ich bin. Und mehr noch. Dann habe ich auch die Freiheit, mich zu verändern, weil ich gewiss sein kann, dass ich in Gottes Augen schön bleibe. Egal was passiert.

Hätte Gott einen Facebook account, dann wäre er mit uns dort befreundet und er würde uns ein Like nach dem anderen posten und ein Herz emoji und gelegentlich ein Kussmund zuwerfen. Und wahrscheinlich würde er uns auch ein Kommentar hinterlassen wenn wir unser Profilbild ändern. „Du bist und bleibst schön. Ich finde du bist wunderbar“

Und wir würden Gott auf diesen Kommentar antworten: „Ich danke dir, dass ich wunderbar gemacht bin. Wunderbar sind deine Werke. Das habe ich jetzt erkannt. Wenn du mich anschaust, fühle ich mich schön.“